

„Das Leben in Muttens“

29. Jan. 1949

Die Muttenser Dorfkirche St. Arbogast

Unter den Geschichts- und Baudenkmalern der Nordwestschweiz ist die St.-Arbogastkirche in Muttens eine Einmaligkeit für die ganze Schweiz. Eindrücklich präsentiert sich diese befestigte Kirche besonders auch im Zusammenhang mit den Burgruinen des Wartenbergs, zu dessen Füßen das alte Gotteshaus bereits im 11. Jahrhundert entstanden ist. Der ursprünglich romanische Baustil ist, vermutlich als Folge des denkwürdigen Erdbebens vom Jahre 1356, nur noch im Chor



Die im gotischen Stile erbaute Beinhauskapelle im Vordergrund. Links dahinter der südliche Torturm in der Wehrmauer.

der Kirche erhalten. Die vorwiegend gotischen Teile entstammen hauptsächlich dem 14. und 15. Jahrhundert. Auf diese Periode geht auch die Erstellung der massiven, zinnengekrönten Wehrmauer zurück, die zusammen mit den beiden Tortürmen der Bevölkerung in bewegten Zeiten zum Schutz und dem Feinde zum Trutz dienten. Der Kirchturm mit seinem Helmdach trägt die Jahreszahl 1630. Eine Erinnerungstafel mit gleicher Jahreszahl weist darauf hin, daß auch der Neuaufbau ungefähr dieser Zeit entstammt. Das nördliche Eingangstor trägt das Wappen der Münch zu Münchenstein, indessen weitere Familienwappen am Kirchturm dasjenige der Allianz Münch-

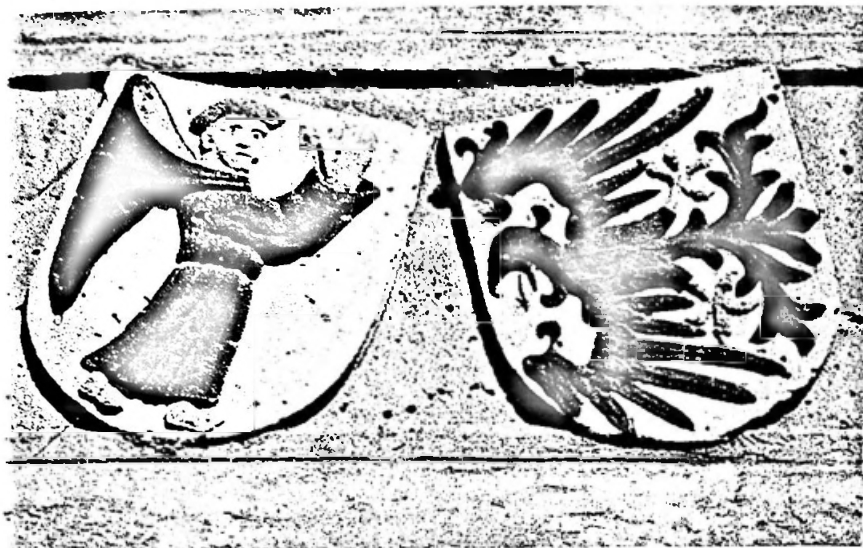


Jesamtansicht der Muttenser Kirche St. Arbogast. Im Hintergrund der benachbarte Wartenberg.

Eptingen präsentieren. Während etwa 150 Jahren waren diese Namen mit der Geschichte und dem Schicksal der Kirche eng verbunden. Der Niedergang des Adels einerseits und das Interesse Basels an den Besitzümern dieses Geschlechts andererseits wird dokumentiert durch die Tatsache, daß die Güter der Familien Münch zu Münchenstein während etwa 35 Jahren an die Stadt verpfändet waren. Anno 1515 vollzog sich ihr endgültiger Verkauf an Basel, wobei sämtliche Güter von



Das gut erhaltene Fresko des heiligen Christophorus an der Fassade der Beinhauskapelle.



Das alte Allianzwappen des Geschlechts Münch-Eptingen.

+ 1529

Muttenz und Münchenstein an den Käufer übergangen. Für die Untertanen brachte die Zugehörigkeit zur Stadt eine neue Zeit, mit der Reformation (1529) teilte auch bald das ganze Baselbiet das Schicksal der Stadt.

Die ehrwürdigen Ringmauern der alten, historischen Kirche bergen noch ein weiteres Kleinod mittelalterlicher Baukunst: die im gotischen Stil erbaute Weinhauskapelle. Die Fassade wird geschmückt durch das überlebensgroße, prächtige Fresco des Christophorus, der auf seinen Schultern das Christuskind über die großen Wasser trägt. Das Innere der schlichten Kapelle trägt reichen Raum- und Wandschmud.

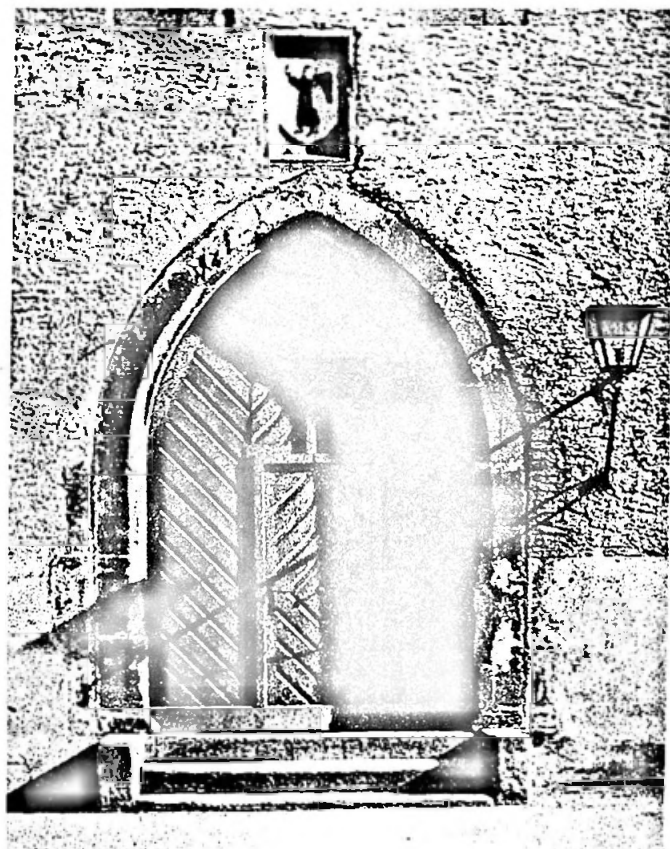
An den Bruderkrieg von Baselftabt und Baselland im Jahre



Der in romanischem Stile gehaltene und schön renovierte Chor der Muttenzer Dorfkirche.



Diese Gedenktafel aus dem Jahre 1630 mit dem Bischofsstab erinnert an die Erneuerung der Kirche und den Aufbau des Turmes mit Helmdach.



Das Eingangstor am nördlichen Torturm in der Wehrmauer. Darüber das Wappen der Münch zu Münchenstein.

1833 erinnert ein eisensponnenes Grabmahl, unter dessen Erde die Gebeine der Opfer jenes Zwistes ruhen. Allen Stürmen der Zeit zum Trotz ist das schöne und imposante Gotteshaus durch die Jahrhunderte erhalten geblieben. Vielen Geschlechtern haben die alten Gloden ihre ehrene Stimme zu Freud und Leid erklingen lassen. Die Ehrwürdigkeit dieses Baudenkmals wird eindrücklich, wenn man bedenkt, daß die älteste seiner Gloden schon im Jahre 1444 die Eidgenossen zur Schlacht bei St. Jakob an der Birs aufrief und ihr Klang sie auf ihrem schweren Gang begleitete . . . !

Text und Bilder: A. Heuberger, Basel